

# Telekom macht das Rennen

## Breitband-Angebot ist teurer, aber besser für die Bürger

Von Carina Lautenbacher

**Kühbach** – Das Angebot der Telekom zur Breitbandversorgung von Unterbernbach und einigen anderen Ortsteilen ist besser als das von MVOX – allerdings auch deutlich teurer. Trotzdem will die Gemeinde Kühbach weiter bei der Telekom bleiben.

Das letzte Wort hat die Regierung von Schwaben, die die Zuschüsse in Höhe von 70 Prozent genehmigen muss. Wenn ein teureres Angebot gewählt wird, muss das aus plausiblen Gründen der Fall sein.

Für Unterbernbach, Haslangkreit, Winden, Stockensau und Rettenbach kostet das MVOX-Angebot 40 000 Euro, wobei die Gemeinde nur 12 000 Euro selbst zahlen müsste. MVOX greift auf das bestehende Netz der Telekom zurück und verstärkt die Leistung der Leitungen. In Stockensau würden so noch 1000 Kbit ankommen, in Unterbernbach wären es zwischen 3000 und 6000. Die Leistungsstärke hängt von der

Entfernung vom Verteilerknoten ab, der für diese Ortschaften in Inchenhofen liegt: je näher an Leahad, umso höher die Übertragungsraten. Der Nachteil: Die MVOX-Preise für die Kunden sind höher als die der Telekom. Neben einer Einrichtungsgebühr von 139 Euro (Telekom 60 Euro), verlangt MVOX für eine 2000-Kbit-Flatrate 39,90 Euro und für eine 6000-Kbit-Flatrate 49,90 Euro. Eine Telefonflatrate kostet weitere 9,90 Euro (analog) oder 14,90 Euro (ISDN). Die Telekom bietet das für bis zu 20 Euro weniger an, rechnete der EDV-Experte der Verwaltungsgemeinschaft Kühbach, Bernd Bitzl, vor. Die Telekom, die erst nach der Verlängerung der Ausschreibung ein Angebot abgegeben hat, würde neue Glasfaserleitungen bis nach Haslangkreit und Stockensau verlegen. Alle Orte hätten dann eine Übertragungsrate von mindestens 6000, wenn nicht gar 16 000 Kbit. Nur Win-

den muss sich mit 1000 Kbit begnügen. Insgesamt kostet das Telekom-Modell 114 000 Euro, für die Kühbacher Gemeindekasse wären das 34 200 Euro, „wobei wir bei dem anderen Angebot einrechnen müssen, was die einzelnen Bürger bei MVOX mehr bezahlen müssten“, gab Bürgermeister Hans Lotterschmid zu bedenken. Peter Mayr sah noch einen weiteren Vorteil: Wo es Telekom-Leitungen gibt, können die Nutzer auch auf andere Anbieter zurückgreifen. Allerdings stellt die Telekom eine Breitbandversor-

### Glasfaser nach Stockensau

gung der betroffenen Orte erst bis Ende nächsten Jahres in Aussicht. In Kühbach selbst hatte sich die Gemeinde über ein Jahr lang verträsten lassen müssen. MVOX gibt als Vorlaufzeit fünf Monate an.

Trotzdem entschloss sich der Gemeinderat einstimmig, der Telekom den Auftrag zu erteilen. Ob das klappt, entscheidet die Regierung von Schwaben.